



JAHRESBERICHT

04

**VIelfALT UND
EINZIGARTIGKEIT**

2

→ Editorial Vorwort der Präsidentin	01
→ Thema Die Vielfalt – Gemeinsamkeiten und Unterschiede	02
→ Bericht der Geschäftsleitung	07
→ Organigramm	08
→ Leitbild	09
→ Berufsintegrationsprogramm BIP Tätigkeitsbericht	10
→ Statistik Schuljahr 2003/2004	12
→ Berufsintegrationsprogramm BIP Die Praktikumsbetriebe	14
→ Coaching in der Berufsbildung Tätigkeitsbericht	16
→ Coaching in der Berufsbildung Statistische Angaben	19
→ Coaching in der Berufsbildung Die Ausbildungsbetriebe	20
→ Projekt Beratung und Begleitung an Berufsschulen	21
→ Spender und Sponsoren	24
→ Personen	25
→ Adressen	26

01

Sehr geehrte Leserschaft**DIE VIELFALT DER MENSCHEN**

- Multikulturelle Vielfalt ist Thema in aller Munde. Wenn Arbeitskräfte aus fremden Kulturen sich in unsere Arbeitswelt einfügen, rechnet man damit, dass sie sich möglichst reibungslos in den Prozess integrieren. Niemand stellt die beruflichen Kompetenzen, die bei uns gelten zur Disposition. Und wenn die Beschäftigten sich nicht einordnen können, scheiden sie aus dem Arbeitsprozess als untauglich aus. Ethnisch-kulturelle Differenzen haben sich auf die Freizeit zu beschränken und sollen in der Arbeitswelt und in der Öffentlichkeit möglichst nicht sichtbar werden. Vielfach werden diese multikulturellen Differenzen aber auch überbewertet und generalisiert. Persönliche Mängel Einzelner werden auf den kulturellen Hintergrund zurückgeführt und auf ganze Gruppen übertragen und diese damit stigmatisiert. Auf der anderen Seite werden die Vorteile, die ein multikultureller Hintergrund mitbringen kann, oft nicht beachtet.
- Der Verein Job hat auf einer sehr konkreten, alltäglichen Ebene mit der Vielfalt der Menschen zu tun. Nämlich an der Schnittstelle, wo sich das Individuum und die Berufswelt finden sollen. An diesem Punkt werden wichtige Weichen gestellt. Kann der Jugendliche mit seinen Werten, Ideen, mit dem, was er von seiner Herkunft, aus der Schule mitbringt in dieser Berufswelt Fuss fassen, tätig werden, Selbstbewusstsein gewinnen, sein Leben bewältigen? Dabei treffen zum ersten Mal die Wünsche und Erwartungen der Jugendlichen mit jener der Berufswelt zusammen. Das kann Schwierigkeiten, Missverständnisse, Irritationen auch ganz ohne ethisch-kulturelle Differenzen geben.
- Wenn solche Missverständnisse auftreten brauchen die Jugendlichen, aber auch die Firmen und Vermittler, die dabei helfen, eine Brücke zu bauen und Verständnis zu schaffen.
- Der Verein Job ist schon seit einigen Jahren in dieser Vermittlerfunktion tätig. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bemühen sich auch in einem härter werdendem Umfeld, ihre Aufgabe zu erfüllen. Hier soll bei dieser Gelegenheit allen jenen Betrieben, die sich nach wie vor dazu bereit erklären Praktikumsstellen anzubieten, ein Kränzchen gewunden werden.
- Im laufenden Jahr hat der Verein Job ein neues Projekt «Beratung und Begleitung an Berufsschulen» in gemeinsamer Trägerschaft mit Kabel aufgezogen. Damit setzt der Verein das Konzept der «Fachkundigen individuellen Begleitung», von dem im Jahresbericht 2003 die Rede war, in zwei Berufsschulen um. Auch hier stehen die Intervention bei Krisen und die Vermittlung zwischen den verschiedenen Partnern in der Ausbildung im Zentrum. Ich möchte Ihnen den entsprechenden Artikel im Jahresbericht wärmstens empfehlen, es könnte sich hier um ein zukunftsweisendes Modell handeln!
- Carla Mom, Präsidentin Verein Job

02

- Täglich sind wir in unserer Arbeit mit den jugendlichen Programmteilnehmenden und ihrem familiären, schulischen und beruflichen Umfeld mit dem Thema Vielfalt konfrontiert. Diese Vielfalt von verschiedenen Menschen zeigt uns eine unverrückbare Realität: kaum ein Mensch gleicht dem anderen. Wir stellen fest, dass Gemeinsamkeiten oft als Zufall oder schöne und freudige Gegebenheit wahrgenommen werden. Die Unterschiede stören meist, weil sie Anlass zu Diskussionen, Auseinandersetzungen und Missverständnissen geben. Wir wollen der Frage nachgehen, wie wir die Gemeinsamkeiten und Unterschiede wahrnehmen. Wie gehen wir mit Vielfalt um? Fördern und schätzen wir die unterschiedlichen Ressourcen genügend? Im folgenden Text geben wir Ihnen Einblick in unsere Gedanken, die persönliche Auseinandersetzung und den professionellen Umgang damit.

NEHMEN WIR GEMEINSAMKEITEN UND UNTERSCHIEDE WAHR?**Gemeinsamkeit und Unterschied entsteht immer erst im Vergleich mit anderen.**

- Den stellenlosen Jugendlichen in unseren Berufsintegrationsprogrammen gemeinsam ist ihr Alter und das Ziel, einen Beruf zu erlernen. Sie unterscheiden sich in ihrem Berufswunsch, ihren Fähigkeiten, ihrem Geschlecht, der Sprache, in ihrer persönlichen Geschichte, ihrem Aussehen, ihrer ethnisch-kulturellen und religiösen Prägung, in ihren Wertvorstellungen und Lebenskonzepten, ihrem Humor und, und, und ... In dieser Vielfalt entstehen tagtäglich neue Spannungsfelder, in denen sich die Jugendlichen erstaunlich gut zurecht finden und die Fähigkeit entwickeln, mit Widersprüchlichkeit umzugehen.
- In der Jugendphase ist die Suche und Festigung der eigenen Identität ein zentrales Thema. Jugendliche versuchen sich vom Elternhaus abzulösen, die Geschlechterrolle anzuerkennen, sich mit den vorgegebenen Werten auseinanderzusetzen und diese neu zu definieren. Zudem ist der Übertritt von der Schule in die Berufswelt besonders anspruchsvoll. Erwachsen zu werden war noch nie einfach. Doch in der heutigen Zeit, wo Vielfalt, Konsumdruck, Reizüberflutung, wirtschaftliche Unsicherheit und Unklarheit in Bezug auf Regeln und Normen den Alltag prägen, ist es schwieriger den eigenen Platz in der Welt zu finden.

WIE GEHEN WIR MIT VIELFALT IM BERUFSALLTAG UM?**Folgende Geschichte zeigt diese Spannungsfelder auf.**

- Ein 17-jähriger, in der Schweiz geborener Jugendlicher, hatte nach seinem Sek B Abschluss mit eher schwachen Noten und dem Besuch des 10. Schuljahres immer noch keine Lehrstelle gefunden. Um nicht arbeitslos zu sein, wollte er eines unserer Berufsintegrationsprogramme besuchen. Am Infoabend erschien er mit seinen Eltern, die skeptisch waren, dass dies ihrem Sohn etwas bringe. Die Eltern stammen aus Italien, sein Vater arbeitet in einer Fabrik und seine Mutter ist Reinigungsangestellte. Sie verstehen wenig und sprechen nur gebrochen Deutsch, sie wollen wieder zurück nach Italien. Sie möchten aber auch, dass ihr Sohn einen rechten Beruf lernt, der ihm in Italien etwas bringt. Oder dass er wenigstens selber für sich sorgen und eine Familie gründen kann. Der Jugendliche ist orientierungs- und mutlos zugleich, da er selber nicht weiss, was er eigentlich will. Gleichzeitig ist seine

03

- Berufswahl aufgrund seiner schulischen Fähigkeiten eingeschränkt. Er zieht sich in sich zurück, lässt andere die Verantwortung übernehmen und zeigt kaum Initiative.
- Was ist zu tun? Wir möchten darauf hinweisen, dass es keine Patentlösung gibt. Bei diesem Jugendlichen gibt es einige Aspekte zu berücksichtigen:
- Sprache > Da die Eltern an der Informationsveranstaltung nicht alles verstanden hatten, war es wichtig, ihnen nochmals den Sinn und die Ziele des Berufsintegrationsprogramms in ihrer eigenen Landessprache zu erklären. Wichtig war auch, dass der Sohn nicht als Übersetzer fungieren musste, sondern ausschliesslich für sich selber sprechen konnte.
- Normen und Werte der Eltern > Im persönlichen Gespräch hatten die Eltern die Gelegenheit, den Verein Job und seine Mitarbeitenden kennen zu lernen. Dies ist für viele Migranten besonders wichtig, da sie eher gewohnt sind, sich auf private Kontakte zu verlassen und öffentlichen Institutionen generell wenig Vertrauen entgegenbringen.
- Lebenskonzept > die Eltern wollen in ihr Heimatland zurück und erwarten von ihrem Sohn, dass er eine Zukunft in Italien ins Auge fasst und einen Beruf auswählt, den er auch dort ausüben kann. Er kennt dieses Land und seine Verwandtschaft jedoch nur von den Ferien, er ist in der Schweiz stärker verwurzelt. Wir führten ein weiteres Gespräch mit den Eltern, um ihnen aufzuzeigen, welche realen Chancen ihr Sohn überhaupt hat und ihnen einige ihnen unbekannte Berufe zu erklären.
- Das Beispiel zeigt, dass wir nicht alle Schwierigkeiten auf ethnisch-kulturelle Differenzen zurückführen können. Einerseits ist die Migration und deren Geschichte und Verarbeitung ein wichtiger Aspekt. Aber auch Schweizer Eltern verschliessen oft die Augen vor der Realität der beruflichen Möglichkeiten ihrer Kinder. Oder verschiedene Jugendliche, egal welcher Herkunft, tun sich mit ihrer Berufswahl aus ganz anderen Gründen schwer, stellen sich quer und wollen sich nicht darauf einlassen. Im Umgang mit kulturellen Unterschieden achten wir darauf, diese angemessen zu thematisieren, ohne sie über zu bewerten. Ebenso sollen diese weder zu sehr verallgemeinert noch zu sehr individualisiert werden. Das Nachdenken über die Vielfältigkeit hilft uns jedoch, die Gemeinsamkeiten besser erkennen zu können.

POSITIV ODER NEGATIV GEWERTETE KATEGORIEN**Ein weiterer Aspekt in der Auseinandersetzung mit «Vielfalt» und «Anders sein» ist deren positive oder negative Bewertung durch die Gesellschaft.**

- Mit folgendem Beispiel wollen wir Ihnen verdeutlichen, was wir damit meinen. Albanische Jugendliche werden, im Gegensatz zum Beispiel zu den italienischen, im öffentlichen Leben und in den Medien öfter verallgemeinert mit negativen Schlagzeilen in Verbindung gebracht. Durch die generelle Abwertung können wir beobachten, dass sie sich vorwiegend unter Ihregleichen bewegen, da sie dort nicht grundsätzlich in Frage gestellt werden. Für ihre persönliche Entwicklung ist es jedoch wichtig, dass sie am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Sie brauchen eine Möglichkeit, die Zugehörigkeit zu einer positiv gewerteten Kategorie, zum Beispiel als geschätzte Arbeitskraft, zu finden. In unseren Be-

04

rufsintegrationsprogrammen geben wir ihnen die Möglichkeit, gegen diese Vorurteile anzukämpfen, indem sie durch gute Leistungen überzeugen. Wir fungieren als Vermittler, da uns das Vertrauen entgegen gebracht wird, welches gegenüber diesen Jugendlichen fehlt. In unserer Arbeit erleben wir täglich, dass diese jungen Leute arbeiten wollen, nicht zuletzt, um dadurch einen besseren sozialen Status zu erlangen.

- Die heutige Arbeitsmarktsituation, bei der sich auf eine ausgeschriebene Lehrstelle bis zu hundert Jugendliche melden, zwingt die ArbeitgeberInnen Auswahlkriterien zur Hilfe nehmen, die schnell und effizient überprüfbar sind. Kein Arbeitgeber, keine Arbeitgeberin kann sich heute noch leisten, hundert Bewerbungen bis ins Detail zu studieren. Die wichtigsten Kriterien, auf die sie sich bei der Lehrlingsauswahl heute stützen sind: Schulstufe, Herkunft, sozialökonomischer Status und Geschlecht der Bewerberin oder des Bewerbers. Anhand der genannten Kriterien ist leider meist nicht ersichtlich, wie talentiert, pflichtbewusst, zuverlässig, loyal und engagiert sich eine Person bei der Arbeit gibt. Diese wichtigen Eigenschaften können Bewerber und Bewerberinnen erst dann unter Beweis stellen, wenn sie die Vorauswahl überstanden haben und zu einer Schnupperlehre eingeladen werden. Wenn es uns gelingt, Jugendlichen mit einem Praktikum die Möglichkeit zu bieten, auf ihre positiven Eigenschaften aufmerksam zu machen, dann ist ein wichtiger Teil unserer Arbeit getan. Oft werden sie von ihren Arbeitgebern und Arbeitgeberinnen sehr geschätzt. Haben diese eine Lehrstelle zu vergeben, dann haben die Praktikantinnen und Praktikanten gute Chancen, sie zu bekommen. Diejenigen, die trotz hervorragenden Leistungen im eigenen Betrieb keine Lehre machen können, haben Arbeitserfahrung, eine gute Referenz und ein Zeugnis vorzuweisen, was ihnen bei der Lehrstellensuche von grossem Nutzen ist.

WIE FÖRDERN UND NÜTZEN WIR DIE VERSCHIEDENEN RESSOURCEN?

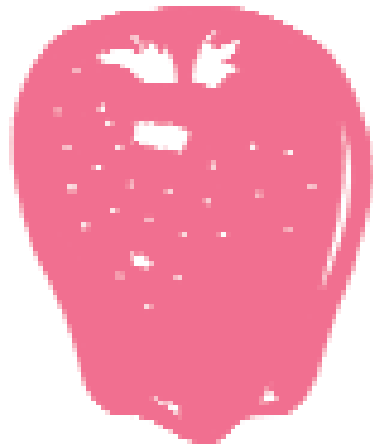
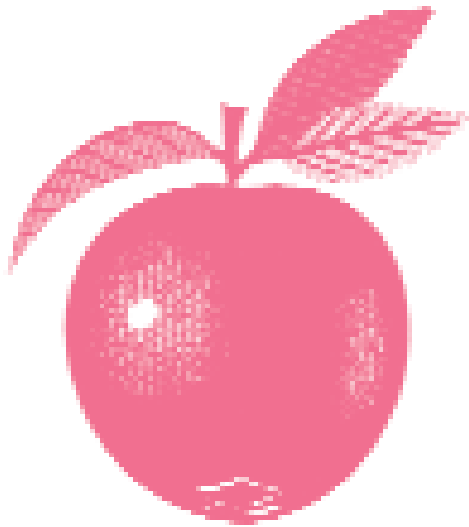
- Dort wo Differenzen wie z.B. unterschiedliches Verständnis von Pünktlichkeit, Genauigkeit, Engagement, Autorität, Hygiene etc. doch zu Schwierigkeiten im Praktikum führen, liegt ein weiteres sehr wichtiges Aufgabenfeld der Verein Job Mitarbeitenden. Unterschiedliches Verhalten basiert sehr oft auf unterschiedlichen Werten und Normen. Mit Hilfe unseres fachlichen Wissens über die kulturelle Vielfalt von Jugendlichen, über Migration, über soziale Probleme, über die Erwartungen der Privatwirtschaft an ihre MitarbeiterInnen und natürlich über die Spannungsfelder (politische, ökonomische, etc.), in welchen sich unsere PartnerInnen bewegen, geben wir unser Bestes, in Konfliktsituationen zu vermitteln. Durch die individuelle Begleitung der jungen Menschen und ihren Praktikumsbetrieben gelingt es uns, präventiv Konfliktsituationen zu verhindern. Dabei sind unsere regelmässig im Praktikumsbetrieb durchgeführten Qualifikationsgespräche von grundlegender Wichtigkeit. Differenzen können gemeinsam thematisiert und von beiden Seiten beleuchtet werden. Wenn erst einmal die Fragen nach dem Warum des Fehlverhaltens geklärt werden konnten, zeigt sich oft ein Lösungsweg.

05

SCHLUSSWORT

- Unsere tägliche Arbeit im Verein Job mit jungen Menschen und Erwachsenen in den Betrieben besteht darin, die bestehenden Unterschiede zu erkennen, zu thematisieren, zu hinterfragen, zu diskutieren und in einen positiven Kontext zu setzen. Damit unsere Arbeit Früchte tragen kann, sind wir auch auf die Offenheit und Auseinandersetzungsbereitschaft aller Beteiligten angewiesen. Wir bemühen uns um fruchtbare Zusammenarbeit, werben hier und dort für Verständnis, schaffen Missverständnisse aus der Welt, regen zum Überdenken von Standpunkten und festgefahrenen Regeln an, räumen Vorurteile aus und glätten Wogen.
- Kurz, wir versuchen, einen verbindenden Bogen zu schlagen und der Vielfalt Raum zu geben. Allen engagierten Personen, die sich täglich darum bemühen, unseren programmteilnehmenden Zugang zur Erwerbsarbeit und somit zur Gesellschaft zu verschaffen, danken wir an dieser Stelle und hoffen, dass wir weiter auf sie zählen können. Merci.
- Nicole Weissenberger, BIP Zürich
- Jeannette Schläpfer, BIP Uster

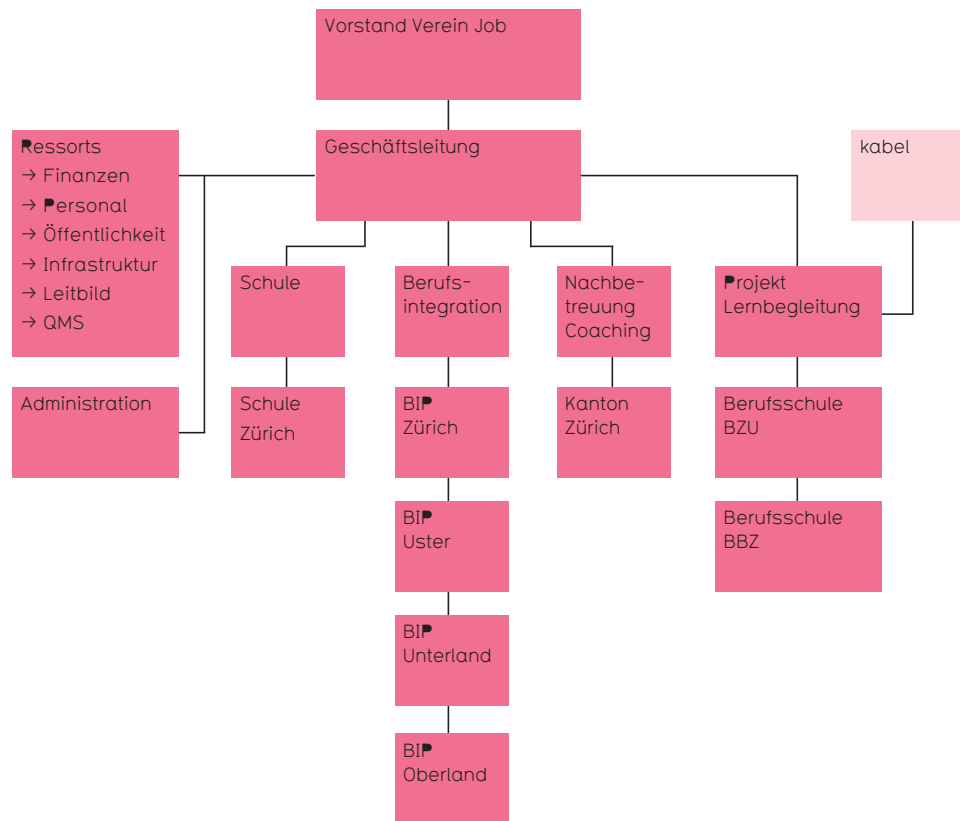
06



BERICHT DER GESCHÄFTSLEITUNG

07

- Das Jahr 2004 stand für die Geschäftsleitung im Zeichen der Neustrukturierung der Organisation und der Klärung der Verantwortlichkeiten. Endgültig haben wir uns verabschiedet von der Pionierphase und machen den Verein Job fit für die Zukunft und für neue Aufgaben. Durch die Klärung der Aufgaben und Zuständigkeiten auf allen Ebenen schaffen wir die Voraussetzungen, weiterhin mit hoher Qualität und überdurchschnittlich erfolgreich Jugendliche in die Arbeitswelt zu integrieren und professionell zu begleiten. Eingeläutet wurde diese Entwicklung mit einem neuen Logo und einem neuen Auftritt nach aussen, inklusive unserer neu gestalteten Homepage. Im Frühsommer konnten wir unser Leitbild verabschieden, welches in einem mehrstufigen Prozess durch eine Projektgruppe und zusammen mit allen Mitarbeitenden entwickelt wurde (Seite 09). Es ist unser Fixstern in unserer täglichen Arbeit, an ihm sollen unserer Leistungen gemessen werden. Die Klärung und Neudefinition der Verantwortlichkeiten und Aufgaben innerhalb der Geschäftsleitung verlief nicht ohne Nebengeräusche, rückblickend sind wir darum stolz, wie gut uns dieser Prozess gelungen ist (Organigramm Seite 08). Mit der neuen Zuständigkeitsordnung erhalten die Leitungsaufgaben einen grösseren Stellenwert. Sie ermöglicht uns eine effizienteres und effektiveres Führen und schafft gleichzeitig mehr Raum für Neues.
- Das bereits im letzten Jahresbericht angekündigte Projekt «Beratung und Begleitung an den Berufsschulen» startete erfolgreich am 1. Januar 2005 an zwei Berufsschulen. Bis es soweit war, waren einige Hindernisse zu umgehen (lesen Sie mehr dazu Seite 21).
- Ein für uns zentrales Thema wird die systematische Erfassung und Steuerung der Qualität in unserer täglichen Arbeit. Auf der Grundlage unseres Leitbildes werden wir ein Qualitätsmanagement – Systems nach Vorgaben des Amtes für Wirtschaft und Arbeit (AWA) einführen. In einer Zeit, in welcher Lehrstellenknappheit und die Arbeitslosigkeit von Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu einem echten gesellschaftlichen Problem geworden ist, sind Engagement und Visionen gefragt. Es ist unser erklärtes Ziel, auch in Zukunft an vorderster Front an der Entwicklung neuer Lösungen mit zu arbeiten und Visionen in brauchbare Angebote umzusetzen.
- Für die Geschäftsleitung, André Willi und Thomas Diener



ANGEBOT

«Wir sind eine Brücke in die Arbeitswelt.»

- Wir sind eine private Organisation im Nonprofit-Bereich, die Jugendlichen eine berufliche Integration in die Arbeitswelt ermöglicht.
- Wir fördern die Jugendlichen in ihrer Entwicklung, vermitteln ihnen notwendiges Wissen und Unterstützung für den Einstieg in die Berufswelt.
- Wir unterstützen die Arbeitgeber und die Bezugspersonen der Jugendlichen bei der Umsetzung der formulierten Ziele.

LEITGEDANKEN

«Jeder Mensch soll sein Recht auf Bildung und Arbeit wahrnehmen können.»

- Wir wirken der Jugendarbeitslosigkeit präventiv entgegen.
- Wir unterstützen und fördern junge Menschen in ihrem Lern- und Entwicklungspotenzial.
- Wir unterstützen Jugendliche unabhängig von ihrem Geschlecht, ihrer Herkunft und ihrer Religion. Ihre Einzigartigkeit ist uns wichtig.
- Respekt und Wertschätzung bilden die Grundlage für unsere Begegnungen mit den Jugendlichen.

MITARBEITERINNEN

«Wir legen Wert auf ein gutes Arbeitsklima.»

- Respekt, Wertschätzung und Akzeptanz sind uns wichtig in der Zusammenarbeit.
- Unsere Teamkultur zeichnet sich durch Kommunikationsfähigkeit und Kritikfähigkeit aus.
- Unsere beruflichen und persönlichen Erfahrungshintergründe bereichern unsere Zusammenarbeit.
- Persönliches Engagement, fachliche Kompetenz, Verantwortungsbewusstsein und Lernbereitschaft sind unsere Qualitäten.
- Die Qualität unserer Arbeit sichern wir durch regelmässige Reflexion und Weiterbildung.

ORGANISATION

«Wir bieten innovative und bedarfsgerechte Lösungen.»

- Wir bekennen uns zu einem partizipativen Führungsverständnis. Die flache hierarchische Struktur erleichtert die Zuordnung von Verantwortung und Kompetenz in unserer arbeitsteiligen Organisation.
- Wir fördern die Mitverantwortung und Eigeninitiative unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.
- Die strategische und operative Führung ist weitsichtig angelegt.
- Die finanziellen Mittel setzen wir verantwortungsbewusst und nutzbringend ein.
- Unsere Partner sind Arbeitgeber der Wirtschaft und der Verwaltung. Wir pflegen einen guten Kontakt in der Zusammenarbeit mit ihnen.
- Wir sensibilisieren die Öffentlichkeit für Themen rund um die berufliche Integration von Jugendlichen.

10

- Unsere Berufsintegrationsprogramme haben seit über sieben Jahren einen festen Platz im Kanton Zürich und eine führende Rolle bei der Lösungsfindung für erwerbslose Jugendliche erreicht. Wir betrachten die Programmteilnehmer, die zuweisenden Stellen, die Praktikumsbetriebe, das Amt für Wirtschaft und Arbeit und unsere MitarbeiterInnen – unter Einbezug der Gesellschaft als Ganzes – als unsere fünf zentralen Ansprechpartner, mit denen wir bis anhin gute Kontakte gehabt haben.
- Diese Partnerschaften mit ihren fruchtbaren Dialogen möchten wir auch weiterhin pflegen.

JUGENDLICHE

- Obwohl unser Angebot als «Notnagel» gelten soll, wurden wir im letzten Sommer von Anmeldungen überflutet. Nur klare Aufnahmebedingungen schafften Abhilfe.
- Einen Grossteil der Jugendlichen konnten wir in eine Anschlusslösung vermitteln. Ein harter Kampf für die Programmteilnehmer, wenn man berücksichtigt, dass die meisten mehrere Monate investieren und grosses Engagement aufbringen müssen, bis sie ihre Lösung gefunden haben.
- Viele unserer Jugendlichen befinden sich in einer komplexen und brüchigen Lebensrealität. Eine Startposition am unteren Ende der sozialen Leiter und kulturelle Isolation erschweren den Eintritt in den Arbeitsalltag. Auch dieses Jahr konnten wir mit engagiertem Einsatz zum Abbau dieser Spannungen beitragen. Die Geschichte unseres Vereins hat gezeigt, dass die Jugendlichen in unseren Programmen berufliche Perspektiven, Anerkennung und somit auch mehr Selbstvertrauen und Wertschätzung finden. Es hat sich bestätigt, dass die Jugendlichen mit unserer Starthilfe eine solide Grundlage für ihre Arbeit und ihr Alltagsleben erhalten.

ZUWEISENDE STELLEN

- Unseren Auftrag können wir nur dank unseren zuweisenden Partnern erfüllen. Die Berufsintegrationsprogramme werden in enger Zusammenarbeit realisiert. Wir möchten uns herzlich bei den Berufsberatungen, Lehrerinnen und Lehrern der Sekundarstufe 1 sowie den sozialen Institutionen für ihr Engagement und die vorbildliche Zusammenarbeit bedanken. Wir hoffen, diese positive Zusammenarbeit im kommenden Jahr zu intensivieren.

PRAKTIKUMSBETRIEBE

- Der wirtschaftliche Aufschwung ist leider im 2004 nicht wie erwünscht eingetroffen. Dies wirkte sich auch auf die Rekrutierung neuer Praktikumsplätze aus, die zeitintensiver geworden ist. Doch konnten wir auch dieses Jahr wieder viele Arbeitgeber für eine Zusammenarbeit motivieren. Das Know-how, welches die Betriebe anbieten, ist für uns unersetzlich, es bietet unseren Jugendlichen den nötigen Bezug zur Praxis. Herzlichen Dank für ihre Bereitschaft und den selbstlosen Einsatz.

11

AMT FÜR WIRTSCHAFT UND ARBEIT/RAV/SECO

- Die staatlichen Massnahmen zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit haben uns finanziell und fachlich massgeblich unterstützt. Die raschen und nachhaltigen Eingliederungsmassnahmen für erwerbslose Jugendliche sind den nationalen und kantonalen Ämtern zu verdanken, die zügig reagiert haben. Die längerfristige Zusammenarbeit mit den Ämtern hat sich bewährt und hat einen grossen Stellenwert.

MITARBEITERINNEN/MITARBEITER

- Die Fachkompetenz und das Engagement unserer MitarbeiterInnen bilden die Grundlage für unseren Erfolg. Wir sind in einem jungen und dynamischen Umfeld tätig. Die Beratung von erwerbslosen Jugendlichen ist spannend und die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft bietet hervorragende Chancen für die persönliche und berufliche Weiterentwicklung. Die emotionale Belastung für die MitarbeiterInnen hat jedoch stark zugenommen. Umso wichtiger, eine Betriebskultur und ein Klima zu schaffen, in dem unsere MitarbeiterInnen gerne arbeiten und wie bisher einen überdurchschnittlichen Einsatz bringen.

GESELLSCHAFT

- Für den Erfolg in der Berufsintegration entscheidend ist das Verhältnis des Verein Job zum gesellschaftlichen Umfeld. Die MitarbeiterInnen und die Verantwortlichen haben durch ihr Engagement in Ausbildungs- und Sozialanliegen ihre Verantwortung wahr genommen. Wir haben ein grossflächiges Netzwerk aufgebaut, welches sich auch in der schwierigen wirtschaftlichen Lage bewährt hat und sogar ausgebaut werden konnte.
- Jugendarbeitslosigkeit als Medienereignis – noch nie hat bis anhin dieses Thema so grosse Beachtung in den Schweizer Medien gefunden. Trotz dieser erfreulichen Tatsache denken wir aber, dass auch im kommenden Schuljahr mit einer gespannten Lage beim Übergang von der Schule in die Berufsbildung zu rechnen ist. Wir müssen und werden unsere Aufmerksamkeit darauf richten. Diese notwendige Aufgabe nehmen wir auch künftig gerne wahr und danken allen Beteiligten für ihr Mitwirken.
- André Willi, Bereichsleitung Berufsintegrationsprogramme

12

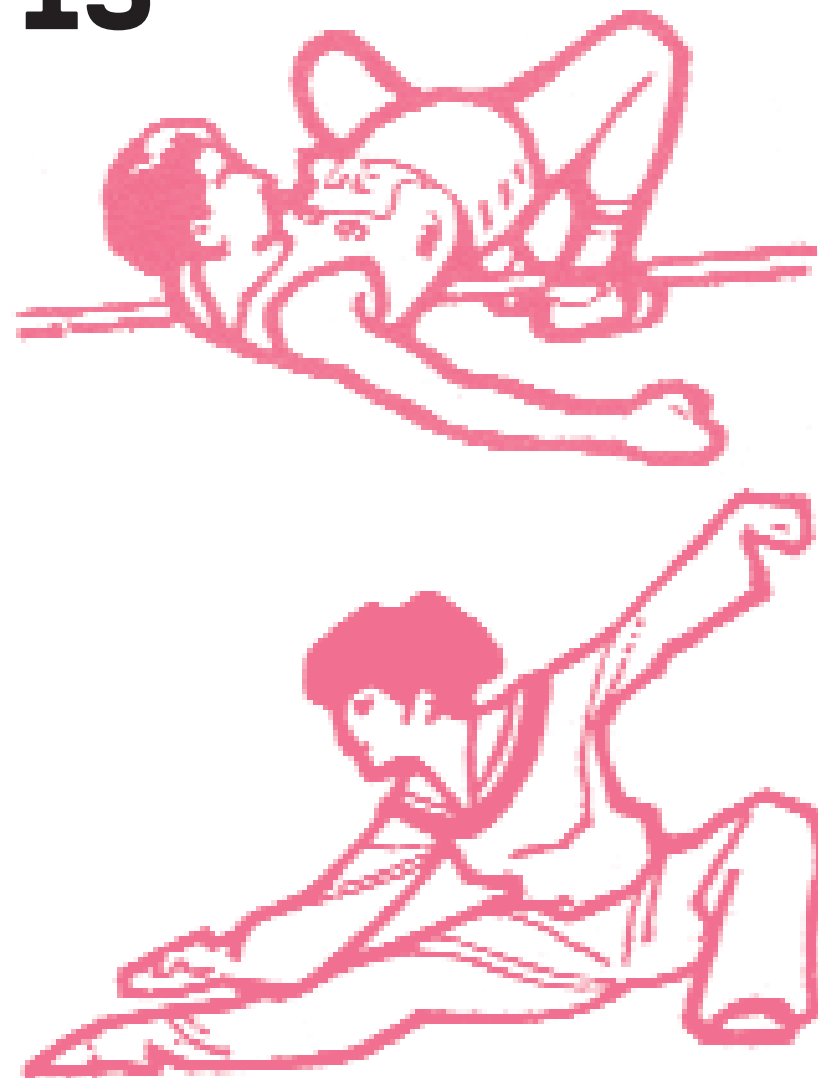
SCHULJAHR 2003/2004

	Zürich	Uster	Wetzikon	Bülach	Total	In %
TeilnehmerInnen-Struktur						
Total TeilnehmerInnen	64	25	38	59	186	100.0 %
Weiblich	20	12	19	26	77	41.4 %
Männlich	44	13	19	33	109	58.6 %
Abbrüche	5	1	3	3	12	6.4 %
Total abschliessende TeilnehmerInnen	59	24	35	56	174	93.5 %

Anschlusslösungen

Total abschliessende TN	59	24	35	56	174	100.0 %
Lehrstelle	26	18	20	35	99	56.9 %
Anlehrtstelle /IV-Ausbildung	7	3	4	4	18	10.3 %
Festanstellung	6	1	4	7	18	10.3 %
Weitergehendes Praktikum	4	0	3	4	11	6.3 %
Weitergehende Schule	9	1	0	2	12	6.9 %
Andere div. Institutionen	6	0	0	4	10	5.7 %
Total mit Anschlusslösungen	58	23	32	56	169	96.4 %
Ohne Lösung	1	1	4	0	6	3.4 %
Lehrstellen & Anlehrtstellen neu geschaffen	4	1	1	3	9	

13



FOLGENDE FIRMEN BESCHÄFTIGTEN IM JAHR 2004 EINEN ODER MEHRERE JUGENDLICHE ALS PRAKTIKANTEN IM RAHMEN UNSERER BERUFS-INTEGRATIONSPROGRAMME (BIP).

→ Ihnen allen gebührt an dieser Stelle ein grosses Dankeschön für die engagierte, oft grossartige Zusammenarbeit.

Alters- und Pflegeheim Allmendhof, Männedorf → Alters- und Pflegeheim Dietersrain, Riedikon → Altersheim Breitenhof, Rüti → Altersheim Buttenau, Adliswil → Altersheim Hinwil, Hinwil → Altersheim Lanzeln, Stäfa → Altersheim Laubegg, Zürich → Altersheim Rosengarten, Uster → Altersheim Sunnezyt, Wohlen → Altersheim Wangisbach, Küsnacht → Alterszentrum Dübendorf, Dübendorf → Alterszentrum Wägelmiesen, Wallisellen → Architekturbüro Inova Partner AG, Tann ZH → Art & Hair-style Claudia, Wallisellen → Atel Gebäudetechnik AG, Zürich → Athleticum Sportsmarket AG, Hinwil → Atlanta Jeans & Trends, Glattzentrum → Audio-Video-Technik Benz, Oetwil am See → Autospenglerei und Spritzwerk Onofrio, Fällanden → Avanti Möbel, Dietlikon → Bäckerei Zimmermann, Zürich → Bäckerei-Konditorei Fleischli, Niederglatt → Backstube Sundaram, Uster → Baugeschäft S. Tezzele, Hinwil → Bauunternehmung Valle, Wetzikon → Benz & Cie AG, Zürich → Bethesda Küsnacht, Küsnacht → Big Mamma's, Kloten → Bioladen Oepfelbaum, Uster → Blumen Binder, Zürich → Boldern Evang. Tagungs-u. Studienzentrum, Männedorf → Brockenhaus Heilsarmee, Zürich → Brockenhaus Hiob, Winterthur → Bühler Konzept AG, Embrach → Burkhalter AG, Zürich → Carrosserie Bräm, Glattbrugg → Castello Betriebs AG, Winterthur → Charles Vögele AG, Zürich → Chäs Max GmbH, Lindau → Chemello AG, Zürich → Citroën Center Kilchberg, Kilchberg → Citroën Suisse SA, Zürich → Coiffeurgeschäft Rosmarie, Uster → Coiffeursalon Michèle, Wald → Coiffeursalon Spirit of Hair, Bachenbülach → Coop Albisrieden, Zürich → Coop Altstetten, Zürich → Coop Badenerstrasse, Zürich → Coop Bau + Hobby, Dübendorf → Coop Gutstrasse, Zürich → Coop Schweighofstrasse, Zürich → Coop Seefeld, Zürich → Coop Stauffacher, Zürich → Coop Tiefenbrunnen, Zürich → Creativ Color GmbH, Pfäffikon → Credit Suisse Communication Centers SV Service, Horgen → Cyberworld, Uster → Dachfenster Keller GmbH, Thalheim an der Thur → Damm Automobile AG, Pfäffikon → Diakoniewerk Bethanien, Zürich → Die Schweizerische Post, Uster → Die Schweizerische Post, Zürich → Diener AG, Embrach → Dorfgarage Spano, Regensdorf → Dosenbach Schuhe und Sport, Glattzentrum → Dosenbach Schuhe und Sport, Rüti → Dreherei Aeppli, Hinwil → Dübitech, Wila → EAW AG, Dübendorf → Egli Gartenbau AG, Uster → Elektro Basa AG, Neuenhof → ELMA Electronics AG, Wetzikon → Emil Frey AG, Zürich → Energiebüro Ruoff, Wald → Epa AG, Wetzikon → Esprit Uster, Uster → Esso Tankstelle/Service Station, Zürich → Familie Rüdert-Sturzenegger, Fällanden → Familie Zuberbühler, Wasterkingen → Feller AG, Horgen → Flückiger Malergeschäft, Zürich → Frau Daniela Lorenz, Wetzikon → Fries AG, Kloten → FWT GmbH, Uetikon am See → Gafner Immobilien- und Verwaltungs AG, Uerikon → Galerie & Atelier Rägeboge, Nürensdorf → Garage Lehmann, Eglisau → Garage Rüegegger, Bubikon → Gartenbau J. Meier, Rüti → Gebrüder Marques, Embrach → Gehri Carrosserie Spritzwerk GmbH, Pfäffikon → GFZ, Zürich → Gidor Coiffure, Baar → Gidor Coiffure, Dübendorf → Globus Glattzentrum, Glattzentrum → Globus Logistikzentrum, Otelfingen → Guss 81-80, Bülach → Hac SA Halle aux chausures, Le Mont-sur-Lausanne VD → Hair Factory, Uster → Hairfactory freestyle, Rüti → HAS GYM AG, Zürich → Häusermann Stadion Garage AG, Wetzikon → Hotel Sonnental, Dübendorf → Huber & Sühner AG, Pfäffikon → Inag - Nievergelt AG, Zürich → Intercoiffeur Marco Sartori, Kloten → Interdiscount Albisriederplatz, Zürich → Interdiscount Letzipark, Zürich → Interdiscount Stauffacher, Zürich →

Jeans & Co, Zürich → Jet Aviation Handling AG, Zürich-Flughafen → Job-Vermittlung Wipkingen, Zürich → Jugendarbeit Winterthur-Töss, Winterthur-Töss → Jugendherberge SJH, Zürich → Jumbo Easy, Zürich → Jumbo Letzipark, Zürich → Jumbo-Markt AG, Dietlikon → Kahoona surf'n board wear, Zürich → Kinderkrippe GFZ 10, Zürich → Kinderkrippe GFZ 8, Zürich → Kinderparadies Bambi, Zürich → Kindertreff Zwergenburg, Zürich → Kiosk Cafeteria Mavi, Zürich → Klubschule Migros Zürich, Zürich → KMK Handels GmbH, Zürich → KMU Consulting Zürich GmbH, Zürich → Kornladen Kempten, Wetzikon → La Halle Bekleidung, Dietlikon → Landgasthof Bären, Turbenthal → Landgasthof Fähre, Zweideln → Laupen-Garage, Laupen → Linea C, Kloten → Loa Metallbau, Rümlang → Lordz GmbH, Wetzikon → Löwenapotheke, Zürich → M&K, Sanitär, Heizung, Lüftung, Hombrechikon → Magazine zum Globus, Glattzentrum → Maler Amrein, Männedorf → Maler Karl Schröter, Gossau → Malergeschäft B. Wirz, Zürich → Malergeschäft Bertschinger, Hinwil → Margaretha's Bebe- + Kinderparadies AG, Wetzikon → Marionnaud Parfumeries - Alrodo AG, Fällanden → Max Mara, Zürich → Meal & More, Regensdorf → Medex, Zürich → Meier Eduard Plattenbeläge AG, Bülach → Metzgerei/Traiteur Cortali, Männedorf → Migros City MMM, Zürich → Migros Embrach, Embrach → Migros Erlibachermärt, Erlenbach → Migros Limmatplatz, Zürich → Migros Markt Frauenfeld, Frauenfeld → Migros Markt Seen, Winterthur → Migros M-Parc Regensdorf, Regensdorf → Migros Oberwinterthur, Winterthur → Migros Uster West, Uster → Migros, M-Parc Grütze, Winterthur → Migros Markt Rosenberg, Winterthur → Moto Blarer, Wetzikon → msw-winterthur, Winterthur → Mühleis AG, Dübendorf → Musik-Treff WBH AG, Bülach → Novotrade GmbH, Wetzikon → Nussbaumer Bauunternehmung AG, Wallisellen → Otto Frey AG, Zürich → P&M Oberer Autoelektronik GmbH, Meilen → Pädagogische Hochschule, Zürich → Parkett Keller, Zürich → PC-Joy, Zürich → Pizzeria-Trattoria Pergola, Greifensee → Planung und Bau GmbH, Wetzikon → Pneuhaus Schaufelberger, Hinwil → Primo beim Bildungszentrum, Uster → Primo Frischmarkt, Zürich → Primo Krämeracker, Uster → Prodega AG, Cash + Carry, Dübendorf → P&SA Publishers, Zürich → Psychiatrie-Zentrum Hard, Embrach → PV-Computing, Zürich → Ramseier Elektroinstallationen, Zürich → RAV Bülach, Bülach → RAV Oerlikon, Zürich → Reichle & De-Massari AG, Wetzikon → Reiser AG, Pfäffikon → Renault Zürich SA, Glattbrugg → Restaurant, Eglisau → Restaurant Burgwies, Zürich → Restaurant Degeneried, Zürich → Restaurant Hilli, Zürich → Restaurant Neu Klösterli, Zürich → Restaurant Spöde, Wallisellen → Rizo-Hairstyle, Greifensee → Rohrer & Partner AG, Egg b. Zürich → Rombach Metallbau, Rümlang → Rüeegg Werner AG, Wallisellen → Sanella Mode, Wetzikon → Scana Lebensmittel AG, Regensdorf → Schibli Hans K. AG, Kloten → Schneebeil Metallbau AG, Dietlikon → Schulsekretariat Egg, Egg b. Zürich → Softridge AG, Zürich → Spar Supermarkt, Fällanden → Spar Supermarkt, Wallisellen → Spar Supermarkt, Winterthur → Spar Supermarkt, Zürich-Höngg → Spenglerlei Strohmeier AG, Wetzikon → Spital Limmattal, Urdorf → Spital Sanitas, Kilchberg → Sportzentrum Hirslen, Bülach → Stadt- & Regionalbibliothek, Uster → Stadt Uster Liegenschaften, Uster → Stahel + Köng AG, Hinwil → Steiner AG, Zürich → Stiftung Brunegg, Hombrechikon → Stiftung zur Palme, Pfäffikon → Supermarkt Wallishofen, Zürich → Tagesbetreuung Feusi, Oetwil am See → Tally Weijl AG, Glattzentrum → Terra Immobilien, Erlenbach → Terra Zentrum, Oberdürnten → Touring-Garage Eglisau AG, Eglisau → UNICEF, Zürich → Visipix.com AG, Niederglatt → Vitality GmbH, Zürich → Vögele Shoes, Karl Vögele AG, Hinwil → Volg Detailhandels AG, Embrach → Volg Detailhandels AG, Jona → Volg Detailhandels AG, Winterthur → Von Hoff AG, Schlieren → W3 Internet Services GmbH, Fehraltorf → Waeco (Schweiz) AG, Rümlang → Walo Bertschinger AG Zürich, Zürich → Werkstätte & Wohnheim für Behinderte Rotacker, Fehraltorf → Werner Oertig AG, Wangen b. Dübendorf → Winterthur Versicherungen, Dietlikon → Wohn- und Pflegezentrum Zollikon am See, Beugi, Zollikon → WPS Treuhand → Zelgli Garage, Wetzikon → ZFV Hotel Zürichberg, Zürich

16

TEILNEHMERINNEN

- Im Angebot Coaching in der Berufsbildung konnten wir während des Jahres 43 Jugendliche in ihrer beruflichen Grundbildung unterstützen und begleiten. Fünf TeilnehmerInnen integrierten wir in ein Praktikum und betreuten sie intensiv vor und während ihrer beruflichen Ausbildung. Von den gecoachten Jugendlichen waren 30% weiblich und 70% männlich, knapp 40% schweizerischer und 60% ausländischer Herkunft. Auch 2004 entschieden sich die weiblichen Jugendlichen eher für einen Beruf in typischen Frauen- und die männlichen in typischen Männerberufen.
- Im Sommer absolvierten vier Teilnehmer erfolgreich ihre Ausbildung – zwei Abschlüsse auf Niveau Lehre, zwei auf Niveau Anlehre. Trotz intensivem Coaching konnten drei Lehrabbrüche nicht verhindert werden. Die familiären und psychischen Probleme beeinträchtigten die Ausbildung der Teilnehmer so sehr, dass wir gemeinsam angemessene Lösungen suchten und sie mit den entsprechenden Institutionen vernetzten. Sieben Jugendliche erreichten in ihrer Ausbildung genügend Stabilität und wir beendeten in Absprache mit allen Ausbildungsbeteiligten das Coaching.
- Häufig treten bei den Jugendlichen Komplikationen mehrfach auf, beispielsweise Konflikte mit dem Elternhaus, Verschuldung, Jugenddelikte und oft gesundheitliche Probleme. Herausforderung ist auch das Erwachsenwerden, die Ablösung vom Elternhaus, das Hineinwachsen in andere Systeme. Da die Jugendlichen sehr auf Orientierung und Vertrauen angewiesen sind, ist unsere Beziehungsarbeit besonders wichtig.

ORGANISATION

- Turbulenzen und Unruhe brachte die Schaffung des Coaching in der Berufsbildung mit sich. Die Lehrstellenkrise und der Spardruck forderten von uns ein Umdenken und neue Strukturen in der Organisation. Wir schufen eine neue Bereichsleitung, ein detailliertes Finanzmodell und eine Erweiterung unseres Angebots: die Nachbetreuung. Im Anschluss an das Berufsintegrationsprogramm des Verein Job können Jugendliche nun im Sinne einer Nachbetreuung nahtlos in unser Coachingangebot überführt werden. Herzlichen Dank dem Amt für Wirtschaft (AWA), das uns bei dieser Massnahme grosszügig unterstützt und uns die Coachingkosten zusichert. Ein Novum ist auch, dass unser Mitarbeiter Martin Guerra sein Studium erfolgreich abgeschlossen und das Diplom zum Sozialpädagogen HF in der Tasche hat. Trotz einem bewegten 2004 mit den erwähnten Veränderungen und Umstrukturierungen bleiben drei wichtige Faktoren als Bestandteile unseres Erfolgs und unserer Fachkompetenz bestehen: die Supervision, die Weiterbildung und die Interventionsgruppe.

ZUWEISENDE STELLEN

- Auffallend in diesem Jahr sind die unterschiedlichen zuweisenden Stellen. Nicht nur die Jugendanwaltschaften der verschiedenen Bezirke, die Sozialversicherungsanstalt (SVA) Zürich, die Gemeinde Zürich und die umliegenden Gemeindebehörden arbeiteten eng mit uns zusammen. Viele LehrmeisterInnen und Rat suchende Eltern wurden neu durch die Berufsinspekto-

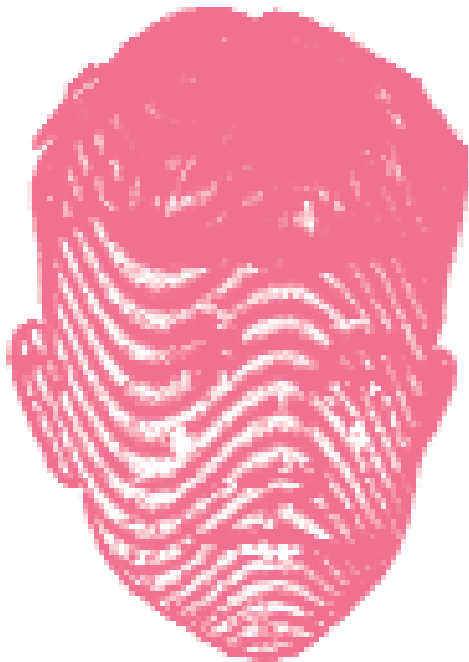
17

ren des Kantons Zürich an uns verwiesen, auch Berufsschullehrer suchten vermehrt unsere Unterstützung. Herzlichen Dank für das entgegengebrachte Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

AUSBLICK

- Das Programm Coaching in der Berufsbildung mit seinem präventiven Charakter hat sich auf dem Berufsbildungsmarkt bewährt und wird weiterhin ein wichtiges Angebot des Verein Job bleiben. Durch unsere Vernetzungsarbeit können Jugendliche trotz einem Lehrabbruch aufgefangen und wieder in einen Arbeitsprozess integriert oder an eine zuständige Institution vermittelt werden. Das Angebot der Nachbetreuung wird noch stärker mit den BI-Filialen vom Verein Job vernetzt.
- Esther Heller, Einsatzleitung Coaching in der Berufsbildung

18



COACHING IN DER BERUFSBILDUNG STATISTISCHE ANGABEN ZU DEN GEOACHTEN JUGENDLICHEN IM JAHR 2004

19

Anlehre	weiblich	1	Verkaufsassistentin (Lebensmittel)
	männlich	10	Autolackierer, Holzbearbeiter, Fahrzeugwart, Logistikpraktiker, Mechapraktiker, Bäckerei-Konditoreiarbeiter, Baupraktiker in Gipsarbeiten, Verkaufshelfer (Sportartikel), Hauswartmitarbeiter (Hausdienst)
Lehre	weiblich	8	Hauswirtschafterin, Gastronomiefachassistentin, Kauffrau (E- P rofil), Verkäuferin (Geschirr und Glaswaren/Lebensmittel), Kosmetikerin, Sozialagogin (soziale Lehre)
	männlich	19	Verkäufer (Textil und Lebensmittel), Automonteur, Koch, Schreiner, Betriebspraktiker, Informatiker, D eetailhandelsverkäufer (Autoteile Logistik), P arkettleger, Elektromonteur, Autoelektriker, P lattenleger, Santiärmonteur, Logistikassistent
P raktikas	weiblich	1	im Bereich: Verkauf
	männlich	4	in den Bereichen: Hausdienst und Küche, Grafik, Auto
Total		43	

**FOLGENDE AUSBILDUNGSBETRIEBE ARBEITETEN MIT DEM ANGEBOT COACHING
IN DER BERUFSBILDUNG IM JAHR 2004 ZUSAMMEN**

- Altersheim Wolfswinkel, Zürich → AMAG AG, Zürich → ATEL Gebäudetechnik AG, Bülach → Athleticum Sportsmarket AG, Hinwil → Emil Frey AG, Zürich → Aux Arts du Feu, Zürich → Bäckerei Bertschi «Zum Brotkorb AG», Glattbrugg → Citroën Center Kilchberg, Kilchberg → Citroën Suisse, Zürich → Comit Guppe AG, Zürich → Credit Suisse SV Service, Horgen → Dachfenster Keller GmbH, Thalheim an der Thur → Dosenbach Ochsner AG, Dielsdorf → EAW AG, Dübendorf → Gandola & Battaini, Gipserunternehmen, Zürich → Garage Ott, Regensdorf → Garage Reusser, Bassersdorf → Grotz AG, Rüti → H + M, Glattzentrum → Inag Nievergelt AG, Zürich → Jugendherberge, Zürich → Kindertreff Zwergenburg, Zürich → M + H Design, Brütisellen → Marrionnaud Parfumeries – Alrodo AG, Fällanden → Meier Plattenbeläge AG, Bülach → Migros Verteilbetrieb Neuendorf AG, Volketswil → Migros, M-Parc Grüze, Winterthur → Novotel AG, Zürich → Otto Frei Elektro AG, Zürich → Restaurant Degenried, Zürich → Spar Supermarkt, Wallisellen → Supermarket Wollishofen, Zürich → Th. Willy AG Auto-Zentrum, Schlieren → Vitality GmbH, Zürich → Volg Detailhandels AG, Embrach → Wickli Metallbau AG, Neuhausen → Zelgli Garage, Wetzikon → Züriwart AG, Zürich

MIT DIESEN ZUWEISENDEN STELLEN ARBEITETEN WIR IM JAHR 2004 ZUSAMMEN

- Jugendanwaltschaft des Bezirkes Winterthur, Winterthur → Jugendanwaltschaft der Bezirke Bülach und Dielsdorf, Bülach → Jugendanwaltschaft der Bezirke Hinwil und Pfäffikon, Wetzikon → Jugendanwaltschaft der Bezirke Uster und Meilen, Uster → Jugendanwaltschaft des Bezirks Zürich, Zürich → Jugendanwaltschaft Dietikon → Sozialamt Effretikon, Effretikon → Sozialversicherungsanstalt des Kantons Zürich, Zürich → Sozialzentrum Ausstellungsstrasse, Zürich → Sozialzentrum Dorflinde, Zürich → SR Group Stiftung Härtefälle, Kloten

- Eine wichtige Erkenntnis aus unserer Coaching-Arbeit ist, dass ein Hilfsangebot für Lehrlinge umso wirkungsvoller ist, je früher es in Anspruch genommen werden kann. Also müssen unsere Coaches näher zu den Lernenden gehen, damit einfach und unkompliziert Kontakt aufgenommen werden kann. Örtlich am geeignetsten hierfür sind die Berufsfachschulen, wo die Lernenden wöchentlich unterrichtet werden.
- Seit Beginn des Jahres 2005 können Lernende des Bildungszentrums Uster und der Baugewerblichen Berufsschule Zürich direkt in ihrem Schulhaus professionelle Beratung, Begleitung und Unterstützung beanspruchen. Das Projekt «Beratung und Begleitung an Berufsschulen» steht unter der gemeinsamen Trägerschaft von Verein Job und kabel. Es hat die offizielle Unterstützung des Mittelschul- und Berufsbildungsamts (MBA). Das Angebot steht allen Lehrlingen der beiden Berufsschulen offen. Beraten werden daneben auch Ausbildungsverantwortliche, Lehrkräfte, Eltern oder andere Bezugspersonen.
- Durch die professionelle Unterstützung bei Krisen soll die Zahl der Ausbildungsabbrüche reduziert werden. Dies, indem die persönliche und berufliche Situation der Lernenden geklärt und stabilisiert wird. Sie lernen ihre Möglichkeiten und Grenzen erkennen und entwickeln neue Perspektiven und Lösungsstrategien. Es gilt das Prinzip der Hilfe zur Selbsthilfe, die Auszubildenden werden zu mehr Selbständigkeit und Eigenverantwortung angeleitet. Dies hat positiven Einfluss auf die Leistungen am Arbeitsplatz und in der Schule. Schliesslich werden auch die Lehr- und Ausbildungspersonen entlastet und unterstützt und können sich wieder auf ihre Kernaufgaben konzentrieren.
- Kurze Beratungen wie auch längere Begleitungen werden angeboten. In einem ersten Gespräch wird die Problemlage erfasst, informiert und gemeinsam das weitere Vorgehen geplant. Die Massnahmen, Ziele und der zeitliche Rahmen werden zusammen definiert und in einer Vereinbarung festgehalten. Die Form und Intensität der Begleitung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Ratsuchenden und ihrer Probleme. Von zentraler Bedeutung ist der Einbezug weiterer beteiligter Personen. Erst eine abgestimmte Strategie führt zum Erfolg. Wenn eine anerkannte Fachstelle für ein bestimmtes Problem zuständig ist, werden die Auszubildenden dorthin verwiesen. Das uns in den Gesprächen Anvertraute wird absolut vertraulich behandelt und ohne Einwilligung nicht weiter gegeben.
- Angestrebt wird auch die punktuelle Zusammenarbeit mit Lehrpersonen bei der Gestaltung von Unterrichtseinheiten zu bestimmten Themen. Und schliesslich können die Coaches in Konfliktsituationen auch als neutrale Mediatoren beigezogen werden.
- Wir möchten herausfinden, ob unser Angebot dem unbestritten vorhandenen Bedarf an Unterstützung für Lernende gerecht wird. Das Projekt dauert bis Sommer 2007. Es wird wissenschaftlich begleitet und bewertet durch das Sonderpädagogische Institut der Universität Zürich. Erfüllt das Projekt die vorgegebenen Ziele, wird die Überführung in ein ständiges Angebot der Berufsbildung angestrebt. Projektleiter sind Thomas Diener für den Verein Job (thomas.diener@vereinjob.ch) und Urs Solèr für kabel (urs.soler@lehrlinge.ch)

22

PROJEKTMITARBEITENDE UND KONTAKTMÖGLICHKEITEN

→ **Canan Taktak, Ornella Ferro, Bildungszentrum Uster**

Beratung & Begleitung

Berufsschulstrasse 1, 8612 Uster 2

Zimmer 226, Hauptgebäude

fon: 044 943 64 76,

bzu.beratung@lehrlinge.ch, taktak.beratung@lehrlinge.ch, ferro.beratung@lehrlinge.ch

Briefkasten: beim Eingang der Mensa

→ **Daniel Rellstab, Baugewerbliche Berufsschule Zürich**

Beratung & Begleitung

Reishauerstrasse 2, 8090 Zürich

Zimmer 329, Abteilung Montage & Ausbau

fon: 044 446 98 58, fax: 044 446 98 62,

bbz.beratung@lehrlinge.ch, rellstab.beratung@lehrlinge.ch

Briefkasten: beim Eingang Kafi Reishauer

23



24

- Das Projekt «Beratung und Begleitung an Berufsschulen» (Artikel in diesem Jahresbericht) muss vollständig frei finanziert werden. Noch fehlen uns beträchtliche Mittel, um mit dem Projekt wie geplant während 2 1/2 Jahren Erfahrungen und Erkenntnisse sammeln zu können.
- Auf weitere Spenden sind wir dringend angewiesen!
- Den Projektstart haben uns folgende Spender durch ihre grosszügigen Beiträge ermöglicht:
Gemeinnützige Gesellschaft des Kanton Zürich
Vontobel Stiftung, Zürich
Ernst Göhner Stiftung, Zug
Migros Kulturprozent, Zürich
Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, Bern
- Freundlicherweise haben im Jahr 2004 weitere Firmen und Institutionen unsere Arbeit finanziell oder materiell unterstützt:
Adobe Systems (Schweiz) GmbH, Zürich
Barozzi Informatik, Zürich
BRS COMNET GmbH, Hädglingen
Carpathia Consulting, Zürich
Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde, Wallisellen
Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde, Weiach
Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Höngg, Zürich
Evangelische-Reformierte Kirche Unterstrass, Zürich
Insign GmbH, Zürich
Microsoft, Wallisellen
Rank Xerox AG, Zürich
Vertec AG, Zürich
- Als Non-profit-Organisation ist der Verein Job auf finanzielle und materielle Unterstützung angewiesen. Nur so ist gewährleistet, dass der Verein Job seinen Auftrag und seine Ziele auch in Zukunft erreichen kann.
- Ein herzliches Dankeschön an alle hier aufgeführten Spender im Namen aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die im letzten Jahr eine Chance für den geglückten Einstieg in die Berufswelt erhielten, aber auch im Namen aller Mitarbeitenden und des Vorstandes des Verein Job für die Gewissheit, dass unsere engagierte Arbeit Unterstützung erfährt.

25

VEREINSVORSTAND

- **Präsidentin**
Carla Mom, BIZ Bezirke Hinwil & Pfäffikon
- **Vorstandsmitglieder**
André Willi, Verein Job
Christine Höötman, BIZ Bezirk Bülach
Emil Wettstein, Berufsbildungsprojekte
Jürg Trachsel, Anwalt + Kantonsrat
Roland Seidel, Bankwesen
Thomas Diener, Verein Job

MITARBEITENDE

- **Geschäftsleitung**
André Willi, Dipl. in Sozialer Arbeit FH
Thomas Diener, Dipl. in Sozialer Arbeit HFS, NDS in Non-profit-Management FH
- **Administration**
Gisela Flückiger, Handelsdiplom
- **Leiter Berufsintegrationsprogramm Zürich**
David Benz, Dipl. in Sozialer Arbeit FH
- **Leiterin Berufsintegrationsprogramm Uster**
Jeannette Schläpfer, Dipl. in Sozialer Arbeit FH
- **Leiterin Berufsintegrationsprogramm Zürcher Oberland**
Andrea Hutab, Dipl. in Sozialer Arbeit HFS
- **Leiterin Berufsintegrationsprogramm Zürcher Unterland**
Mirka Caletti, Dipl. in Sozialer Arbeit HFS
- **Leiterin Coaching in der Berufsbildung**
Esther Heller, Dipl. in Sozialer Arbeit FH
- **MitarbeiterInnen**
Natascha Bodul, Dipl. in Sozialer Arbeit HFS
Nicole Weissenberger, Dipl. in Sozialer Arbeit HFS
Ursina Gunsch, Dipl. in Klinischer Heilpädagogik und Sozialpädagogik
- **Lehrerteam**
Irma Reichle, Oberstufen- & Berufsschullehrerin
Peter Vogt, Oberstufenlehrer & HPS
Regula Urech, Oberstufenlehrerin & HPS i.A.
- **Reinigung**
Concetta Vogel
Maria Morabito

26

BERUFSINTEGRATIONSPROGRAMM ZÜRICH

- Stadt Zürich
Verein Job, Berufsintegration & Coaching
Ohmstrasse 14, 8050 Zürich, fon: 044 310 16 55, fax: 044 310 16 56, zuerich@vereinjob.ch

BERUFSINTEGRATIONSPROGRAMM USTER

- Bezirk Uster
Verein Job, Berufsintegration & Coaching
Brunnenstrasse 1, 8610 Uster, fon: 044 905 45 28, fax: 044 905 45 99, uster@vereinjob.ch

BERUFSINTEGRATIONSPROGRAMM ZÜRCHER OBERLAND

- Bezirke Hinwil und Pfäffikon
Verein Job, Berufsintegration & Coaching, Spitalstrasse 2, 8620 Wetzikon
fon: 044 933 52 30, fax: 044 933 52 21, oberland@vereinjob.ch

BERUFSINTEGRATIONSPROGRAMM ZÜRCHER UNTERLAND

- Bezirk Bülach
Verein Job, Berufsintegration & Coaching
Sonnenhof 1, 8180 Bülach, fon: 043 422 97 40, fax: 043 422 97 42, unterland@vereinjob.ch

COACHING IN DER BERUFSBILDUNG

- alle Bezirke
Verein Job, Berufsintegration & Coaching
Ohmstrasse 14, 8050 Zürich, fon: 044 310 28 35, fax: 044 310 16 56, coaching@vereinjob.ch

BERATUNG UND BEGLEITUNG AN DEN BERUFSSCHULEN

- Beratung und Begleitung, Bildungszentrum Uster
Berufsschulstrasse 1, 8612 Uster 2
fon: 044 943 64 76
bzu.beratung@lehrlinge.ch
- Beratung und Begleitung, Baugewerbliche Berufsschule Zürich
Reishauerstrasse 2, 8090 Zürich
fon: 044 446 98 58, fax: 044 446 98 62
bbz.beratung@lehrlinge.ch

INTERNET

- www.vereinjob.ch
Informationen über Coaching- und Berufsintegrationsprogramme, Download der Programm-
beschreibungen, Jahresberichte und des Evaluationsberichts, Personen & Adressen

27



Herausgeber: Verein Job,
Berufsintegration und Coaching
Gestaltung: www.fauxpas.ch, Zürich
■ruck: beat jakob offsetdruck, Zürich
Auflage: 1800

Zürich, März 2005

20